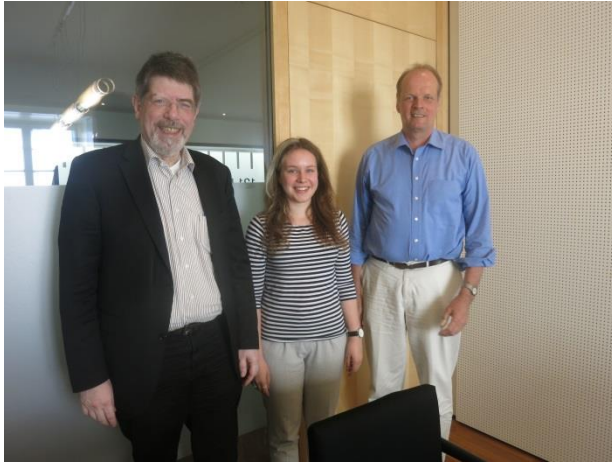


Mitgliederinformation zum Gespräch des *hlb*-Vorstands Hessen mit dem Arbeitskreis Wissenschaft und Kunst der SPD-Fraktion am 1. Juni 2017



Im Gespräch: Professor Dr. Klaus Behler (r.) mit Gernot Grumbach und Theresa Drechsler, die bei der SPD-Fraktion ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierte.

Über eine breite Palette von Themen diskutierte Professor Dr. Klaus Behler, Vorsitzender des *hlb*Hessen, mit Gernot Grumbach, Vorsitzender des Arbeitskreises Wissenschaft und Kunst der SPD-Landtagsfraktion, seiner Kollegin Dr. Daniela Sommer sowie Referentin Anja Kornau.

Vor dem Hintergrund der stetig steigenden Studierendenzahlen, die auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen werden, und der neuen Forschungsaufgaben wies er auf die dringende Notwendigkeit hin, den Umfang der Lehrdeputate von 18 auf 12 Semesterwochenstunden zu reduzieren und für jeden Lehrstuhl einen wissenschaftlichen

Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen – Forderungen, die in dem vom *hlb* entwickelten 12+1-Modell zusammengefasst sind. Die schwierigen Arbeitsbedingungen seien auch ein Grund dafür, dass es immer problematischer werde, die Professuren qualifiziert zu besetzen. Hinzu komme eine Besoldung, die die Industrieerfahrung der Fachhochschulprofessoren nicht angemessen honoriere, ergänzte Behler.

In Zusammenhang mit den hohen Studierendenzahlen der nächsten Jahre sei zwar zunächst durch frühzeitige Wiederbesetzung von Professuren eine zeitlich befristete Erhöhung der Lehrkapazität durch den Hochschulpakt erreicht worden, so der Vorsitzende des *hlb* Hessen, verwies jedoch darauf, dass nun durch die anlaufenden Pensionierungen dieser Kapazitätsgewinn wieder abgeschmolzen würde – bei gleichbleibenden Studierendenzahlen. In diesem Zusammenhang verdeutlichte er außerdem, dass die Bereitstellung ausreichender Lehrkapazitäten und die Finanzierung hauptamtlicher Lehre an den HAW auf einem entsprechenden Niveau zu verstetigen sei. Im Umkehrschluss sei in der Diskussion zum Studienerfolg und in der Verantwortung gegenüber den jungen Menschen dringlich geboten, die „alleinige“ Fokussierung auf ein Studium zu korrigieren. „Wir müssen die Wertschätzung der dualen Ausbildung auch politisch wieder angemessen erhöhen und die hervorragenden Möglichkeiten zur Durchlässigkeit und stufenweise Qualifizierung, die das deutsche System bietet, öffentlich verdeutlichen.“

Grumbach betonte die Bestrebungen der SPD in Hessen, die finanziellen Mittel, die derzeit für die Bildung im Land aufgebracht werden, im System zu halten und zu verhindern, dass die Gelder in andere Bereiche wie die Infrastruktur abfließen. Ein weiteres Ziel sei, die Anzahl der Stellen, die im Rahmen des letzten Hochschulpaktes geschaffen wurden, zu verstetigen. „Wir sehen auch durchaus die mangelnden Grundqualifizierungen zum Beispiel im Bereich Mathematik, mit denen die Hochschulen bei ihren Studierenden kämpfen“, so Grumbach. „Hier würden wir sehr gerne schon bei der frühkindlichen Bildung und der Ausbildung der Lehrer ansetzen – doch bis eine solche Reform an den Hochschulen ankommt, dauert es natürlich viele Jahre.“ Mit Professor Behler war er sich einig, dass eine Bereinigung der Studiengänge mit einem breiteren Einstieg oder auch ein Studium der zwei Geschwindigkeiten dazu beitragen können, die hohen Studienabbrecherquoten zu verringern – ausreichend Ansätze, um weiter im Gespräch zu bleiben.